Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **43 (1991)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

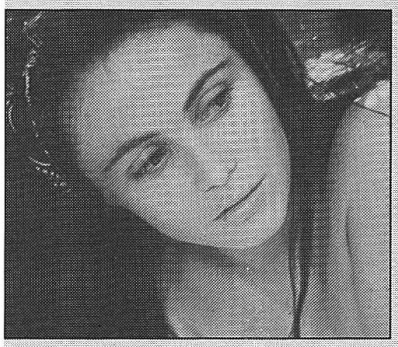
http://www.e-periodica.ch

ZOOM

Illustrierte
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 43. Jahrgang
«Der Filmberater»
51. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen



Emmanuelle Béart spielt die Titelrolle in «La belle Noiseuse» von Jacques Rivette, dem das Thema dieser Nummer gewidmet ist.
Bild: Filmcooperative, Zürich

Vorschau Nummer 19

Festival Venedig

Neue Filme:
Cabeza de vaca
The Commitments
Después de la tormenta
The Two Jakes

INHALTSVERZEICHNIS
18/18. SEPTEMBER 1991

FILM IM KINO

2	Citizen Kane	F. Aeppli
4	Citizen Kane – Comic	H. Andermatt
7	Ta dona	J. Waldner
9	«Ich glaube an die Jugend». Gespräch mit Adama Drabo	
12	La Belle Noiseuse	D. Slappnig
13	Until the End of the World	C. Fischer
16	Point Break	D. Slappnig
17	L'homme qui a perdu son ombre	M. Schlappner
21	Impromptu	T. Schaerer
22	Regarding Henry	M. Lang

THEMA JACQUES RIVETTE

24	Nouvelle Vague pure	T. Christen

IMPRESSUM

Herausgeber
Evangelischer Mediendienst
Verein katholische Medienarbeit (VKM)

Redaktion
Franz Ulrich,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,
Telefon 01/202 01 33, Telefax 01/202 49 33
Dominik Slappnig, Judith Waldner,
Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer,
Telefon 031/45 32 91, Telefax 031/46 09 80

Abonnemente
Gebühren: Fr. 62.– im Jahr, Fr. 36.– im Halbjahr (Ausland Fr. 72.–/44.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 50.–, Halbjahresabonnement Fr. 30.–, im Ausland Fr. 55.–/Fr. 36.–).

Einzelverkaufspreis Fr. 4.–
Gönnerabonnement: ab Fr. 100.–
Telefonische Bestellung bei Fotorotar, Telefon 01/984 17 77

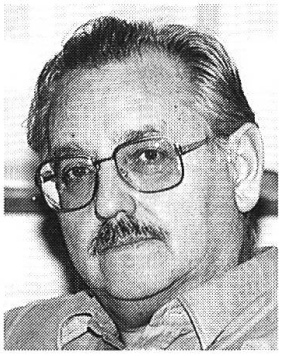
Inseratpreise

1/1 Seite hoch	150×210 mm	Fr. 590.–
1/2 Seite hoch	75×210 mm	Fr. 300.–
1/2 Seite quer	150×105 mm	Fr. 300.–
1/4 Seite hoch	75×115 mm	Fr. 160.–
1/4 Seite quer	150× 53 mm	Fr. 160.–
4. Umschlagseite	150×180 mm	Fr. 590.–
Zuschlag Buntfarbe gelb		25%
Zuschlag andere Buntfarbe		Fr. 300.–

Gesamtherstellung, Administration und Inseratenregie
Fotorotar AG, Gewerbestr. 18, 8132 Egg,
Telefon 01/984 17 77, Telefax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen immer Abonnentennummer (siehe Adressetikette) angeben

ZOOM EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser



Am 10. September ist der Film- und Theaterregisseur, Poet und Maler *Michel Soutter* 59jährig gestorben. Er gehörte mit Claude Goretta, Jean-Jacques Lagrange, Jean-Louis Roy und Alain Tanner zum Genfer «Groupe 5», der den (West-)Schweizer Film im Jahrzehnt zwischen 1965 und 1975 international bekannt machte. Ein französischer Kritiker meinte damals, dass die Schweiz nach Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien das vierte internationale Filmwunder sei. Michel Soutter aber blieb immer etwas im Schatten von Goretta und Tanner. Seine Filme spiegelten eine in sich geschlossene Welt, sie waren eigenwillig, poetisch, voller Zwischentöne, Zärtlichkeit und durchtränkt von einem leisen Humor. «Parlez-vous le Soutter?» fragte man in der französischen Presse, als man das Souttersche Idiom aus der helvetischen Provinz in Paris zur Kenntnis zu nehmen begann. «J'aime la pudeur suisse de Michel Soutter», sagte Jean-Louis Trintignant, der die Zusammenarbeit mit dem Westschweizer suchte und in dessen «L'escapade» (1973) und «Repérages» (1977) die Hauptrollen spielte.

Am 2. Juni 1932 in Genf geboren, hat Michel Soutter nach dem Gymnasium verschiedene Berufe ausgeübt. 1953 veröffentlichte er die Gedichtsammlung «Pays d'enfance». Sein Opernlibretto «Terre dans le ciel» wurde von Jacques Guyonnet vertont und 1955 aufgeführt. Soutter schrieb und komponierte Chansons, die er selbst interpretierte. Mit einigen Freunden eröffnete er in Genf das Cabaret «Le moulin au poivre». Dann ging er nach Paris, wo er in verschiedenen Cabarets auftrat. Durch die Begegnung mit Goretta und Tanner kam er zur Film- und Fernseharbeit. 1961–64 war er Regieassistent von Goretta. Ab 1965 realisierte er zahlreiche Porträts, Reportagen und Fernsehspiele für die Télévision romande. Gleichzeitig entstanden seine ersten Filme, alle auf 16 mm gedreht: «Mick et Arthur» (1965, Kurzfilm), «La lune avec les dents» (1966), «Haschisch» (1967), «La pomme» (1969), «James ou pas» (1970), «Les arpenteurs» (1972). Seit 1975 machte er auch Theater- und Operninszenierungen. Da keiner seiner Filme ein kommerzieller Erfolg wurde, hat er in den letzten Jahren vorwiegend geschrieben und gemalt.

Als Michel Soutter nach «Les arpenteurs» an «L'escapade» arbeitete, sagte er in einem Interview: «Ich will mich einer durchsichtigeren ‹ratio› bedienen, durchsichtiger jedenfalls für den Zuschauer. Es wird also eine sehr geradlinige Geschichte sein, in die ich – so hoffe ich wenigstens – den surrealistischen Aspekt des Ganzen hineinzulegen versuche.» Diese Mischung aus «Vernunft» und «Unvernunft» macht den Reiz seiner Werke aus. Soutter reflektierte die Wirklichkeit auf eine kindlich-spielerische Weise, seinem «Pays d'enfance – Land der Kindheit» blieb er immer verbunden. Er hütete sich, in seinen Filmen allzu deutlich, eindeutig zu werden. Wichtiger war ihm, kleine Gruppen von Menschen liebevoll zu beobachten, wie sie sich in Begegnungen und Konflikten verhielten. Die Geschehnisse sollten kein Stoff sein für psychologische oder soziologische Interpretationen. Soutter zitierte dazu ein Wort Alain Bosquets: «Dire, c'est déformer», und fügte bei: «Je m'arrête là.»

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich